

Gemeinsam. Sozial. Für NRW.

**Sozialpolitische Positionen und Forderungen
der Freien Wohlfahrtspflege NRW
zur Landtagswahl 2017**

– Auszug –

Chancen für Kinder, Jugendliche, Familien und Frauen

Jugend- und Familienpolitik – notwendige Maßnahmen und Leistungen

Jugend- und Familienpolitik – notwendige Maßnahmen und Leistungen

Der Einsatz für eine offene und vielfältige Gesellschaft muss besonders auch den Schutz und die Förderung von Familien umfassen. Familien sind heute so offen und vielfältig, wie die Gesellschaft als Ganze. Es gibt „klassische“ Kleinfamilien, aber zunehmend Alleinerziehende, Patchworkfamilien, Regenbogenfamilien sowie binationale und bikulturelle Familien. Diese Vielfalt bewirkt einen stetigen Anpassungsbedarf hinsichtlich des Ausbaus der Angebotsstruktur und der Qualifizierung der Mitarbeitenden in den bestehenden Erziehungs-, Bildungs-, und Unterstützungssystemen, damit Familie als Sozialisationsinstanz auch weiterhin ihre Aufgaben wahrnehmen kann. Kultursensibilität, Mehrsprachigkeit und Interreligiosität sowie sexuelle und geschlechtliche Heterogenität sind Herausforderungen für die öffentlichen Fördersysteme, die insbesondere vor folgenden Aufgaben stehen:

Unsere Forderungen und Positionen:

- **Familien in Armutslagen durch präventive Angebote früher erreichen und unterstützen:** Präventive Familienpolitik kann durch Frühe Hilfen und frühzeitige Hilfen, die Weiterentwicklung der Familienzentren und anderer niedrigschwelliger Beratungsangebote, durch eine intensivere Kooperation von Jugendhilfe und Schule u.v.a.m. umgesetzt werden und damit ihren Nutzen entfalten. Hierzu müssen diese Angebote regelhaft und qualitativ ausgebaut werden.
- Von besonderer Bedeutung ist hierbei die **Schulsozialarbeit**, die durch das Bildungs- und Teilhabepaket der Bundesregierung in vielen Schulen einen Anfang machen konnte. Aus der Sicht der Freien Wohlfahrtspflege und der Schulen hat sich Schulsozialarbeit mittlerweile vielerorts etabliert und unverzichtbar gemacht. Das Land NRW ist jetzt gefordert, frühzeitig Planungssicherheit für Schulsozialarbeiterinnen, Schulsozialarbeiter und deren Träger zu schaffen und Schulsozialarbeit nachhaltig abzusichern.
- **Angebote der Jugendsozialarbeit bedarfsgerecht ausweiten:** Sozial benachteiligte und individuell beeinträchtigte junge Menschen benötigen bei ihrer schulischen, beruflichen und sozialen Integration ein erhöhtes Maß an Unterstützung. Die landesgeförderten Angebote der Jugendsozialarbeit bieten gerade diesen jungen Menschen einen niedrigschwelligen Zugang und die notwendige intensive Unterstützung. Die standardisierten Regelinstrumente des Landesvorhabens „kein Abschluss ohne Anschluss“ sind für diese Zielgruppe nicht ausreichend. Wir fordern daher, die landesgeförderten Angebote der Jugendsozialarbeit bedarfsgerecht auszubauen und im neuen Kinder- und Jugendförderplan grundsätzlich eine jährliche Dynamisierung bei den Finanzmitteln einzuplanen.
- **Jugendhilfe und Schulsysteme inklusiv weiterentwickeln:** Für Kinder und Jugendliche sind Bildungschancen „Lebenschancen“. Der Erfolg der Bildungseinrichtungen muss deshalb daran gemessen werden, wie gut es gelingt, jedem Kind unabhängig von sozialen und kulturellen Lebensbedingungen faire Chancen zur bestmöglichen Entwicklung der eigenen Potentiale zu bieten. Es gilt zu erkennen, dass Investitionen in frühkindliche Bildung und in den offenen Ganztags auch volkswirtschaftlich dauerhaft Sinn ergeben. Voraussetzung dafür ist allerdings die **Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Schule in Ganztagsangeboten**; denn trotz der dynamischen Anhebung der Pauschalen bleibt die Situation vieler Offener Ganztagschulen aufgrund fehlender Standards weiterhin angespannt. Die LAG FW NRW fordert daher gesetzlich verankerte Mindeststandards für das Personal sowie die Raum- und Sachausstattung auf Basis einer auskömmlichen Finanzierung.

- **Armut von Alleinerziehenden bekämpfen:** Fast jede 5. Familie in NRW ist eine alleinerziehende Familie. Der Familienbericht NRW belegt, dass diese Familienform ein deutlich höheres Risiko trägt, in Armut zu geraten, als Paarfamilien. Hierfür gilt es auf der Bundesebene aktiv zu werden und sich für eine Neuberechnung der Kinderregelsätze einzusetzen.
- **Sandwichgeneration unterstützen:** Durch den demografischen Wandel und die zunehmende Vollzeit-Berufstätigkeit beider Eltern liegt die Hauptlast gleichzeitiger erzieherischer und pflegerischer Leistungen der eigenen Kinder und der alternden Eltern bei der sogenannten Sandwichgeneration. Ihre Entlastung und Unterstützung sollte in den Fokus einer nachhaltigen Familienpolitik genommen werden.